

PROMOS/DAAD – Erfahrungsbericht

Name: Christin Sandra Winkler

Studienfach: Biologie

Zielort: Florianópolis, Brasilien

Art und Zeitraum des Auslandsaufenthaltes: Auslandssemester 14.03.16 – 16.12.16

Institution: Universidade Federal de Santa Catarina

Persönliche Motivation

Den Wunsch ein Auslandsjahr in Brasilien zu machen, hegte ich schon seit ich klein war und mir meine Großmutter, die in Brasilien geboren ist, Geschichten von diesem schönen Land auf der anderen Seite der Welt mit seiner einzigartigen Natur und seinen fröhlichen Menschen erzählte. Doch zeigte sich erst eine passende Möglichkeit während meines Lehramtsstudiums in Biologie und Chemie. Durch die Belegung des Portugiesischkurses an der Universität lernte ich einige brasilianische Austauschstudenten kennen, die mich auf die Idee brachten, auch einen Austausch zu machen. Als Biologiestudentin war ich vor allem an einem Austausch in einer Stadt interessiert, die von Natur umgeben ist, damit ich die Möglichkeit bekommen würde, neue Pflanzen, Tiere und Ökosysteme zu entdecken. Außerdem wollte ich als angehende Lehrerin einen kleinen Einblick in das Schul- und Lehrsystem in Brasilien bekommen. Mir war es sehr wichtig, möglichst viel Kontakt zu Brazilianern aufzubauen, um die Kultur und das Leben in diesem Land besser verstehen zu können. Bei der Wahl der Stadt spielte allerdings auch die in Brasilien herrschende hohe Kriminalität eine Rolle. Nach Erwägung aller Faktoren fiel die Entscheidung auf die Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC) in der Stadt Florianópolis, eine in Brasilien sehr geachtete Universität auf einer Insel mit viel Natur und ca. 50 verschiedenen Stränden.

Bewerbungs- und Vorbereitungsphase

Für die Bewerbung eines Platzes im Austauschprogramm der Leibniz Universität Hannover mit der UFSC muss man einige Formulare einreichen, wie zum Beispiel ein Motivationsschreiben, ein Transkript of Records auf Deutsch und Englisch (dieses kann man sich bei einer sehr netten Dame an der Universität übersetzen lassen, man muss einfach nur im Prüfungsamt danach fragen), eine Bescheinigung über ausreichende Sprachkenntnisse, vorzugsweise mindestens B1, was in meinem Fall auch wirklich nötig war, da meine Kurse alle auf Portugiesisch waren.

Es gibt einige Stipendienmöglichkeiten. Ich habe mich für das Promosstipendium beworben und Auslandsbafög beantragt.

Um in Brasilien ein Auslandsstudium machen zu dürfen, muss man ein Visum beantragen. Da ich durch meine Familienabstammung allerdings einen brasilianischen Pass habe, blieb mir dies erspart. Was aber nicht bedeutete, dass es mit den Behörden und der Bürokratie innerhalb Brasiliens zu Beginn einfacher war... Außerdem erwartet die UFSC von jedem Austauschstudenten eine Bescheinigung über eine Auslandsversicherung. Als Referenz, ich habe eine Versicherung bei der Hanse Merkur abgeschlossen.

In Brasilien wird viel mit Karte bezahlt, allerdings sollte man auch den ein oder anderen Schein bei sich haben, um zum Beispiel den Bus oder die Miete zu bezahlen. Ich hatte eine Mastercard und meine Girokarte der Sparkasse dabei. Leider zahlt man beim Abheben mit diesen Karten immer zwischen 20 bis 24 Reais, umgerechnet ca. 6-7€, und kann maximal 1000 Reais abheben, je nachdem bei welcher Bank. Als Tipp: Den besten Tarif mit diesen Karten bieten die Bank Bradesco und die Bank Santander. Die Banco do Brasil bietet für Studenten auch ein kostenloses Bankkonto

an. Da ich dort aber nur auf sehr unhöfliche und unkooperative Mitarbeiter stieß, eröffnete ich ein Konto bei der Bank Santander, welche ca. 6 Reais pro Monat verlangt, dafür allerdings sehr höflich und organisiert arbeitet, sodass ich in kürzester Zeit mein brasilianisches Konto nutzen konnte. Ein weiterer Vorteil an einem brasilianischen Konto liegt darin, dass viele deutsche Kreditkarten im Ausland nur durch Unterschrift geschützt sind, in Brasilien aber die Unterschrift in den wenigsten Fällen kontrolliert wird.

Zur Vorbereitung eines Auslandsstudiums gehört selbstverständlich auch die richtige Kurswahl an der Gastuniversität und die spätere Anrechnung an der Heimatuniversität. Dafür findet man auf der Webseite der Universität das Kursprogramm oder man schreibt einfach eine E-mail an das zuständige Institut. Dabei sollte man allerdings darauf achten im Betreff anzugeben, dass man „intercâmbista“ (Austauschstudent) ist, dann bekommt man deutlich schneller eine Antwort zurück. Für die Anrechnung der Kurse Mikrobiologie, Pflanzenphysiologie, Evolution und Ökologie suchte ich mir vor Auslandsantritt Kurse mit ähnlicher Kursbeschreibung heraus, übersetzte diese ins Deutsche und erstellte eine Tabelle, in welcher ich die Inhalte der brasilianischen und deutschen Kurse verglich. Diese Tabelle schickte ich an die Professoren dieser Module meiner Heimatuniversität mit der Bitte auf Anrechnung. Als ich alle Zustimmungen erhalten hatte, schickte ich diese gesammelt an meine Austauschkoordinatorin in der Biologie meiner Heimatuniversität und diese unterschrieb mir mein Learning Agreement, welches ich daraufhin an die Koordinatorin für Biologie in Brasilien für eine Unterschrift weiterschickte.

Bei der Wohnungssuche sollte man sich vor allem auf Facebookgruppen und die Webseite „Classificados da UFSC“ (<https://classificados.inf.ufsc.br/>) stützen. Die meisten brasilianischen Studenten wohnen in den Vierteln (Bairros) in der Nähe der Universität, während viele Austauschstudenten die Lagoa da Conceição wegen der Nähe zu Strand, Bars und der internationalen Gemeinschaft bevorzugen, die je nach Verkehr ca. eine halbe bis eine Stunde von der Uni entfernt ist. Ich selber habe im Bairro Trindade gewohnt, welches in Fußnähe zur Uni und den unihohen Bars liegt und eines der sichersten Viertel ist. Man sollte allerdings bei der Wohnungswahl darauf achten, nicht auf einem Berg zu wohnen, da die sogenannten Favelas (Ärmere Wohngebiete mit hoher Kriminalität) in Florianópolis meistens auf und an Bergen liegen. Jeder Austauschstudent bekommt vor Anreise einen sogenannten Studybuddy, einen brasilianischen Studenten, von der UFSC als Paten zugeteilt, welcher theoretisch dem Austauschstudenten mit Rat und Tat helfen sollte. Leider nehmen nicht alle diese Aufgabe auch wirklich ernst. Sollte man von seinem Studybuddy im Stich gelassen werden, kann man sich aber immer an die Facebookgruppe der Austauschstudenten und Studybuddies wenden, es findet sich immer ein hilfsbereiter Brasilianer.

Nach der Ankunft

Ich bin am 02.03.2017 abends in Florianópolis angekommen. Eine brasilianische Freundin, die ich über die Studybuddy-Gruppe bei Facebook kennengelernt hatte, holte mich zusammen mit ihrem Freund am Flughafen ab und brachte mich nach einem Abendessen in meine neue Wohnung, die ich mir mit zwei Studentinnen teilte. Sollte man nicht so ein Glück haben und jemanden kennenlernen, der einen abholt, gibt es einige Taxis vor dem Flughafen oder seit Neuem auch die App „Uber“, welche etwas günstiger ist. Generell sind die Taxifahrer fair, aber manche kennen sich auch nicht überall aus, sodass man sich schnell die Wege einprägen sollte.

Am 11.03. lud das SINTER, welches an der UFSC für die Austauschstudenten zuständig ist, zu einer Orientierungsveranstaltung für alle neuen Austauschstudenten ein. Dort stellten sich das Direktorat und das SINTER vor und präsentierten ein paar Informationen über die Universität und das Auslandsjahr an der UFSC. Die Immatrikulation durch das SINTER fand nach Termin innerhalb der ersten Semesterwoche statt. Dabei wurde auf Vorhandensein der oben beschriebenen Auslandskrankenversicherung und wenn nötig das erteilte Visum kontrolliert und eine Kopie des Passes angefertigt. Man erhielt dafür eine Bescheinigung über die Matrikulation, auf welcher auch

die belegten Kurse, für die ich mich online im vornherein beworben hatte, einzusehen waren. Für zwei Kurse konnte ich mich allerdings vor Semesterbeginn noch nicht einschreiben, sodass ich mich direkt beim für den Kurs zuständigen „departamento“ wenden musste. Für diese Nacheinschreibung sind innerhalb der zweiten Vorlesungswoche ein Datum festgelegt. Sollte eine Vorlesung schon vor dem Termin für die Immatrikulation stattfinden, kann man ruhig ohne immatrikuliert zu sein hingehen.

Ich habe mich zu Beginn jedes Kurses bei dem jeweiligen Professor vorgestellt und erklärt, dass ich eine „intercambista“ - eine Austauschstudentin aus Deutschland bin und an der Vorlesung teilnehmen werde. Generell haben alle Professoren sehr aufgeschlossen, freundlich und neugierig reagiert und haben mich dazu ermuntert Fragen zu stellen, wenn ich etwas nicht verstände, oder ihnen mitzuteilen, wenn sie zu schnell redeten.

Studium

Im ersten Semester belegte ich fünf Kurse mit jeweils vier Stunden, welche alle auf Portugiesisch stattfanden. Dieser Workload war allerdings ganz schön hoch, da das Prüfungssystem in Brasilien anders ist als an meiner Universität. Die Vorlesungen finden jeweils in kleineren Klassen von maximal 50 Studenten statt. In jedem Kurs werden innerhalb des Semesters zwei bis drei Klausuren geschrieben, sowie meistens noch eine Präsentation und in manchen Kursen sogar noch Hausaufgaben, welche später benotet werden. Die Gesamtnote setzt sich arithmetisch aus den Noten dieser einzelnen Prüfungen zusammen. In Brasilien herrscht Anwesenheitspflicht, das bedeutet, dass die Studenten mindestens 75% der Zeit anwesend sein müssen. Dabei hat sich aber unter den Studenten die Kultur gebildet, zu zählen wie häufig sie noch fehlen können, um zum Beispiel Feiertage zu überbrücken. Trotz der Prüfungen während des Semesters kommt es am Ende immer zum Prüfungsstress, da die meisten Präsentationen erst zum Schluss mit den letzten Klausuren gehalten werden. Einige meiner Kurse enthielten Exkursionen, bei denen wir verschiedene Ökosysteme auf der Insel wie zum Beispiel das Mangrovegebiet erkundeten und einige Messmethoden kennenlernten. Nach jeder Exkursion mussten in Gruppen Protokolle angefertigt werden, welche einen Zusatzpunkt in der Klausur erbrachten. Meine Kommilitonen waren alle sehr offen und neugierig und stellten häufig Fragen im Unterricht. Wenn ich Fragen hatte konnte ich mich immer an einen brasilianischen Mitstudenten wenden und um Hilfe bitten.

Alltag und Freizeit

Auf Grund der semesterbegleitenden Prüfungen lernen die Studenten häufig während des Semesters, sodass viele nur wenig Zeit für Hobbys haben. Allerdings ist neben der Lernkultur auch die Feierkultur sehr hoch gesehen. Während meines ersten Semesters an der UFSC gab es auf dem Campus so gut wie jede Nacht sogenannte Happy Hours, partyähnliche Treffen, die von den jeweiligen Fachschaften organisiert wurden. Da allerdings die Sicherheit auf dem Unigelände in der Nacht und an Wochenenden, trotz Sicherheitspersonal nicht gesichert ist, und es zu einigen Vorkommnissen wie häufiger Raub und Diebstahl gekommen ist, wurden diese Feiern auf dem Universitätsgelände verboten. Als Sicherheitstipp für zukünftige Austauschstudenten: man sollte sich nicht alleine in der Nacht auf dem Campus bewegen. Gleiches gilt für Sonntage, da an diesem Tag nur wenige Studenten auf dem Gelände sind. Das Problem der Sicherheit liegt vor allem auch daran, dass nur die Polícia Federal das Gelände betreten darf und nicht die Polícia Civil, welche normalerweise Streife fährt. An den restlichen Tagen ist der Campus sicher und von vielen Studenten belebt. Jeden Mittwoch gibt es auf dem Unigelände einen sehr gut besuchten kleinen Markt und während der Mittagspause kann man manchmal eine Gruppe Caopeira tanzen sehen .

Die UFSC hat auch eine Mensa, „Restaurante universitária“ oder kurz RU genannt, welche jeden Tag um 11:00-13:30 Uhr Mittag- und von 17:00-19:00 Uhr Abendessen für R\$ 1,50 anbietet. Dabei handelt es sich bei dem Essen um ein „Buffet“ mit Feijão (schwarze Bohnen), zwei verschiedene Sorten Reis, etwas Gemüse, etwas Obst und einem Stück Fleisch, welches von Tag zu Tag wechselt.

Um dort essen zu können, muss man eine Carteirinha, eine Karte, im Gebäude neben der RU machen lassen, wofür man seine Matrikulation mitnehmen muss. Neben dem RU gibt es in der Nähe des Campus auch noch weitere Restaurants, wie zum Beispiel verschiedene Restaurantes dos servidores, welche für die Angestellten sind, aber auch von Studenten wegen der niedrigen Preise und guten Gerichten gerne besucht wird. Eines befindet sich gegenüber des SINTERS.

Um an die Strände der Insel oder in andere Viertel wie zum Beispiel das Zentrum zu kommen, muss man den Bus oder ein Taxi nehmen. Florianópolis besitzt ein integriertes Bussystem, welches die gesamte Insel abdeckt und pro Fahrt R\$ 3,90 kostet. Man kann sich allerdings im TICEN dem zentralen Terminal im Zentrum der Stadt auch eine Buskarte für Studenten machen lassen, auf welche man an allen Terminalen Geld laden kann. Um diese Karte zu bekommen benötigt man wieder seine Matrikulation, seinen Pass und ein comprovante de residência (Nachweis des Wohnsitzes). Da an Haltestellen keine Fahrpläne hängen, empfehle ich die App „Moovit“. Die Busse fahren in Florianópolis pünktlich, es sei denn es sind Sommerferien und der Bus kommt vom Strand und gelangt in einen riesigen Stau, welche im Sommer alltäglich sind.

Einen schönen Ausblick über die Stadt bekommt man auf dem Morro da Cruz, man sollte dort aber abends nicht zu lange bleiben und sich in einer Gruppe verabreden.

Neben den beliebten Trilhas (Wanderungen), den atemberaubenden Stränden und den unzähligen Wassersportmöglichkeiten auf der Insel bietet auch die UFSC einige Sportkurse kostenpflichtig an. Ich habe zum Beispiel einen Sambakurs mitgemacht. Im Sommer werden häufig öffentliche, kostenlose Konzerte an der Beira-Mar oder anderen Orten in Florianópolis veranstaltet. Das Projeto TAMAR ist ein interessantes Projekt, welches verletzte Meeresschildkröten wieder aufpäppelt und Interessierte über die Gefahren für diese einzigartigen Tiere aufklärt. Mit ein bisschen Glück kann man bei einem der vielen Tauchkurse, die auf der Insel angeboten werden, auch eine Meeresschildkröte in freier Wildbahn entdecken. In Brasilien wird sich häufig abends zu einem Bier in einer Bar getroffen oder eine Partie Billiarde gespielt. Natürlich sollte man es sich nicht nehmen dieses einzigartige Land zu bereisen. Die relativ nahe gelegene Serra zwischen dem Staat Santa Catarina und dem Staat Rio Grande mit seinen atemberaubenden Canions oder die Wasserfälle am Dreiländereck der Stadt Foz do Iguaçu sind einen Besuch wert. Als angehende Biologielehrerin wollte ich vor allem auch den Amazonaswald kennenlernen und habe daher in den Ferien ein paar Tage in einem Hotel mitten im Urwald des Amazonas verbracht und von Tourguides viel über diese beeindruckende Natur gelernt. In der Nacht wird es so dunkel, dass man sogar die Milchstraße am Nachthimmel erkennen kann. Außerdem habe ich den Nationalpark Lençóis Maranhenses und seine wandernden Dünen mit ihren durch Regenwasser gefüllten Lagunen besucht.

Fazit

In meinem Jahr in Florianópolis und an der UFSC habe ich viel gelernt, neue Erfahrungen gemacht und viele neue Freunde gefunden. Ich habe viele neue Gerichte probiert und neue Hobbies gefunden, habe aber auch über verschiedene Ökosysteme, Pflanzen und Tiere gelernt. Nach dem ersten Kulturschock habe ich mich sehr schnell eingewöhnt, was zum großen Teil an der offenen, neugierigen und hilfsbereiten Art der Brasilianer gelegen hat. Je länger man allerdings in diesem schönen Land verbringt, desto mehr bemerkt man aber auch kulturelle Missstände. Und wenn man beginnt, sich mit den brasilianischen Nachrichten auseinander zu setzen bemerkt man die große Schere zwischen arm und reich, welche zu einer erhöhten Kriminalität führt.

Die Insel Florianópolis ist zum Glück eine der sichersten und bestorganisierten Städte in Brasilien, sodass man sich nicht allzu große Sorgen machen muss, wenn man ein paar kleine Verhaltensregeln einhält, wie zum Beispiel nicht alleine in der Nacht auf der Straße zu spazieren, sondern in Gruppen oder ein Taxi nimmt.

Für mich als angehende Lehrerin war auch der Unterschied zwischen unserem Schulsystem und unserer Art zu unterrichten und dem in Brasilien sehr interessant. Zum Beispiel erfuhr ich, dass so gut wie jeder Lehrer an 3-4 Schulen arbeiten muss, um genug Lohn zu bekommen. Natürlich habe

ich bei meinen Hospitationen und Gesprächen nur einen kleinen Einblick ergattern können, aber doch viele Erkenntnisse für meinen späteren Beruf erhalten.

Jetzt nach der Rückkehr nach Deutschland fühle ich mich dankbar für die Möglichkeit ein Jahr dieses einzigartige Land mit seinen fröhlichen Menschen und seiner atemberaubenden Natur kennengelernt zu haben. Ich habe in dieser Zeit einen großen Respekt für die Brasilianer entwickelt, die viel mehr Schwierigkeiten ausgesetzt sind als viele Deutsche und trotzdem ständig neugierig und mit einem freudigen Lächeln neue „intercâmbistas“ willkommen heißen.



Ausblick vom Morro da Cruz



Trilha Lagoinha do Leste



Exkursion zum Praia Joaquina